

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

26.3.1881 (No. 557) [laut Vorlage No. 554]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-909025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-909025)

Braker Zeitung.

Er scheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 554.

Brake, Sonnabend, den 26. März 1881.

6. Jahrgang.

Zum Abonnement
auf das am 1. April d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ mit der wöchentlichen Gratis-Beigabe „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten diese Zeitung bis zum 1. April unentgeltlich zugesandt.
Brake. Die Expedition.

Heute als Beilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ N^o 13.

Die Denkschrift über die Steuerreform.

Der Reichszkanzler hat dem Reichstage eine Denkschrift über die Steuerreform zugehen lassen. Die Ausführungen derselben könnte man kurz dahin zusammenfassen: Die directen Steuern sind drückend und bringen nicht viel ein; die indirecten dagegen

werden vom Steuerzahler fast ohne daß er es merkt, getragen und können sehr ergiebig werden. Das Schriftstück stützt sich dabei auf die Erfahrungen anderer Staaten, in denen das indirecte Steuersystem stark ausgebildet ist.

Schon vor Ausgabe dieser Denkschrift war die Ansicht des Reichszkanzlers von der „brutalen Ertigkeit“ der directen Steuern bekannt. Recht poetisch-sentimental hat ein der Regierung nahestehendes Blatt kürzlich von dem „Segen des Thaues und den verderblichen Wirkungen des Plagregens“ gesprochen, um damit den Gegensatz zwischen directen und indirecten Steuern zu beleuchten. „Die Wohlthat des Thaues, der sich sanft auf die zarten Blüthenleiche senkt, ist genugsam bekannt; ebenso bekannt sind aber auch die Verheerungen, die der Regen, vor Allem aber der Plagregen anrichtet. Er knickt das zarte Leben und wühlt den Grund und Boden auf; daß die Vertheilung der directen Steuern in unserer Zeit sich mit den Schrecken des Plagregens mit Recht vergleichen läßt, ist einleuchtend.“

Doch lassen wir dies in Verbindung mit dem sehr profanischen Steuerzahlen zu poetische Bild. Die Denkschrift sagt nichts Neues, aber sie faßt alle bekannten Gründe für die indirecten Steuern zusammen und leistet eigentlich Trivialeurdienste für die dem Reichstage unmittelbar in Aussicht stehenden Steuerentwürfe, die nach dem System der indirecten Besteuerung zugeschnitten sind.

Sie verspricht demnach, „zweckmäßige, ergiebige und dabei gerechte Steuern“ und wenn es der Reichsregierung gelänge, dieses Programm zur Durchführung zu bringen, so wäre ihr und dem deutschen Volke zu gratuliren. Denn wie man auch vom politischen Standpunkt über den Besteuerungsmodus denken mag, so wird man zugestehen müssen, daß die directe Steuer die mehr drückende, mehr fühlbare ist, daß die Ausfälle, die der Staat erleidet, bei den indirecten Steuern geringere sind, und daß sich die

Erhebung dieser Steuern weit leichter und einfacher, als die der directen Steuern vollzieht.

Mit Recht wird von Jedermann verlangt, daß er sich nach seiner Decke strecke und das Schuldenmachen unterlasse. Aber das System der directen Besteuerung führt zu Schulden; denn keineswegs legen die Meisten so und soviel zurück, um am Schlusse des Monats oder Quartals mit diesen Ersparnissen den ganzen Posten an Steuern auf einmal bezahlen zu können; der Zahlungstermin findet in der Regel eine factische, nicht sofort beglichene Schuld des Steuerzahlers vor; das Steuersystem hat ihn in Schulden gestürzt.

Wie anders steht der „Kleine Mann“ da, der sich „nach der Decke gestreckt“, das will sagen, der wenn er je nach seinen Verhältnissen den Fleischer, Bäcker, Tabackshändler u. bezahlt, damit zugleich entrichtet, was Staat und Gemeinde an Steuern von ihm zu fordern haben!

Fürst Bismarck hat die Folgen des Nichtzahlens könnens jüngst in einer Reichstagsrede zwar grell, aber im Großen und Ganzen wahrheitsgetreu gezeichnet, als er sagte: „Der ganze Haushalt wird (durch die executive Vertheilung der Steuern) umgeworfen, der Schuldner zurückgestürzt in die unterste Classe seiner Mitbürger und eine Calamität über die Familie gebracht, die nicht wieder gut zu machen ist, namentlich bei der Schnelligkeit der neuen Justizeinrichtungen, wo nicht einmal das Mobiliar zum Werthe verkauft wird.“

In diesem Gedankengange bewegt sich auch die neueste Denkschrift.

Politische Uebersicht.

* Deutschland. In der Montags-Sitzung des Reichstags wurde zunächst das Küstenwachschiffahrtsgesetz ohne weitere Debatte nach den Vorschlägen der Commission unverändert angenommen. Darauf

Das Pfeifenrösel von Hamm.

Notman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Ich will es hoffen, Bernhard, aber ich fürchte, Du wirst sie sehr verändert wiederfinden,“ sagte die Näthin ernst. „Sie hat zwar nie geklagt, aber aus ihren Briefen geht deutlich hervor, daß —“

„Aus ihren Briefen? Sie ist nicht hier?“ fragte Bernhard bestürzt.

Die Witte Moosheim's ruhten forschend auf dem Antlitz der Näthin, als er häutig fragte:

„Weshalb erfuhr ich es nicht, daß Rosa Hensburg verlassen hat?“

„Hast Du mir nicht streng verboten, Dir auch nur ein Wort über sie zu schreiben?“ entgegnete die alte Dame.

„Wo ist sie, Tante? Weshalb liebst Du sie zu Fremden gehen?“ fragte er vorwurfsvoll.

„Rosa wünschte es und ich konnte sie nicht zurückhalten. Und wenn ich es auch gekannt, — ich hätte es nicht gethan, weil ich mich nach dem Vorhergegangenen nicht dazu berechtigt hielt. Rosa ist auf dem Gute Storbek.“

„Auf „Storbek“?“ fuhr Moosheim beinahe wild auf. „Rosa, — meine Rosa ist auf „Storbek“? Seit wann?“

Die Näthin sah ihren Neffen im höchsten Grade verwundert an.

„Was weißt Du von „Storbek“? Etwa vierzehn Tage nach Deinem letzten Besuche reiste sie ab.“

„Was ich von „Storbek“ weiß, Tante? Ich lerne die Familie in Dresden kennen,“ rief er, „Niemand liebt und achtet sie. Keiner weiß etwas Gutes von ihr zu erzählen. Alle Welt geht ihr aus dem Wege. O, meine arme Rosa!“

Die Näthin wollte ihn beruhigen, aber er eilte hinaus und befahl dem Dienstmädchen, sofort einen Wagen zu holen, dann kehrte er in das Zimmer zurück.

„Bernhard, weißt Du gewiß, daß die Familie Storbek so schlecht bekunndet ist?“ fragte die Näthin. „Rosa's Briefe enthalten nichts Derartiges und ich glaube, daß es Deinen Befürchtungen an Begründungen fehlt.“

„Rosa ist ein Engel! Nach den Ausagen glaubwürdiger Personen hat nie ein Schmeichele die Beistehende erbarmungslos geschwungen, als diese Frau Storbek dieselbe schwingt.“

Eine halbe Stunde später fuhr Moosheim dem Gute Storbek zu, den Kutscher zur Eile ansprechend.

Der Abend brach frühzeitig herein. Der Nebel hatte sich in einen feinen Regen verwandelt und ein kalter Ostwind wehte über die Felder. Die Pferde hatten auf den schlechten, jumpfigen Wegen nicht mehr vorwärts gefund und da es Bernhard an Geduld fehlte, war er aus dem Wagen gesprungen, um so bald wie möglich das letzte Dorf vor dem Gute zu erreichen.

Er fühlte sich zum Tode erschöpft und ermattet,

die Gedanken, welche ihm keinen Moment Ruhe gelassen, hatten ihn vollständig aufgerieben. Er hatte gehofft, Storbek früher zu erreichen, Rösel sollte keine Nacht mehr in jenem Hause weilen und wenn er sie mit seinem halben Vermögen hätte loskaufen müssen. Nun würde es doch zu spät sein. Er war vom Wege abgekommen und sank hier und da bis über die Knie in den jumpfigen Erdboden ein.

Nach seiner Berechnung mochte es etwa acht Uhr sein. Er bot die letzten Kräfte auf, um vorwärts zu kommen. Plötzlich sah er in der Entfernung ein Licht aufleuchten und gleich darauf ein zweites und drittes. Er athmete tief auf und mit neuem Muthe eilte er weiter. Das Bellen eines Hundes ertönte und wenige Augenblicke später erblickte er, daß er sich vor dem Wirthshause des Dorfes befand, welches er schon viel früher hatte erreichen wollen. Er trat ein. Es war Alles sauber und ordentlich und er beabsichtigte, die Nacht hier zu bleiben. Er bestellte also ein Nachtquartier und während dies geschah, langte auch sein Wagen vor dem Wirthshause an.

Die Wirthin führte ihren Gast in ein behaglich eingerichtetes Zimmer, während der Kutscher in der Gaststube blieb. Bernhard dachte, daß es am besten sein würde, hier sofort Erkundigungen einzuziehen.

„Sind Ihnen die Verhältnisse auf „Storbek“ bekannt?“ fragte er die Wirthin.

Diese bejahte.

„Als nächste Nachbarn doch gewiß, Herr. Aber ich glaube, von den Verhältnissen auf dem Gute können Ihnen auch noch andere Leute erzählen, als

trat das Haus in die dritte Verathung des Etats in Verbindung mit dem Anleihegesetz. Abg. Stumm weiß nach, daß die durch die jetzige Wirtschaftspolitikk herbeigeführte Erleichterung der Steuerzahler schon jetzt 1,20 Mk. pro Kopf betrage, während ohne die Reform nur durch Erhöhung der directen Steuern den Einzelstaaten Mehreinnahmen hätten zugeführt werden können. Demnächst geht Redner auf die ihm wegen seines Verhaltens gegen das „Neunkirchner Tageblatt“ gemachten Vorwürfe ein und sucht sein Verhalten zu rechtfertigen. (Stumm hatte bekanntlich seinen Arbeitern das Halten jenes Blattes verboten.) Abg. Richter (Berlin) tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen; er tadelt das Verhalten des Abg. Stumm seinen Arbeitern gegenüber. Er behauptet, daß die Schutzpolitik überall im Lande sich im Niedergange befinde. Die bisher irregeleitete öffentliche Meinung wende sich den Thatsachen zu und die Conservativen hätten im Lande das Vertrauen verloren. Abg. v. Minnigerode bezeichnet die Rede des Abg. Richter als eine Wahrheide. — Abg. Richter kritisiert die Enschrist zu den Steuervorlagen, deren Inhalt dahin gehe: Weil die anderen Staaten viel mehr indirecte Steuern haben als wir, müssen wir auch noch mehr indirecte Steuern haben. Nachdem Redner alsdann noch nachzuweisen gesucht, daß die Wirkungen der neuen Wirtschaftspolitik den an sie geknüpften Erwartungen nicht entsprochen hätten, erklärt der Staatssecretair Scholz, daß er sich die Antwort auf die Ausführungen des Vorredners bis zur Verathung der Steuervorlagen vorbehalten. — Abg. Dr. Windpfort begreift es als eine Hauptaufgabe, Ersparnisse herbeizuführen, sowohl im Reichshaushalt, als auch im bürgerlichen Leben. Die Lage würde sich alsdann sehr bald bessern. Hierauf wird die Generaldiscussion geschlossen. — Die Mittwochssitzung bot bei der fortgesetzten Staatsberatung Gelegenheit, die mannigfachen Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Abg. v. Czarlinski äußerte sich eingehend über die Ursachen der Auswanderung aus Polen: Die Verdrängung der polnischen Sprache, den Culturkampf und die Steuerlast. Abg. Auer meint, die Großgrundbesitzer sollten nur höhere Löhne zahlen, dann blieben die Leute im Lande. Abg. v. Below weist diese Begründung zurück; die Landwirthe könnten nicht besser zahlen. Zudem wandern auch nicht die Nothleidenden, sondern gerade die Wohlhabenden aus. Staatssecretair v. Bötticher verspricht für die nächste Session die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über das Auswanderungswesen. — Bei dem Etat des Reichseisenbahnnetzes erhebt sich eine kurze Discussion über die bereits oft besprochene Frage der Concurrenz zwischen Staats- und Privat-Eisenbahnen. Die sämmtlichen Ausgabepostel wurden unverändert bewilligt. — Wegen der Kosten für den Zollanschuß von Altona droht ein Conflict zwischen Reichsregierung und Reichstag auszubrechen. Die Budget-Commission hatte ausdrücklich beantragt, daß die Kosten vom Reichstage zu bewilligen sind, während der Abg. v. Kardoff Uebergang zur Tagesordnung vorschlug. Darum drehte sich nun die Debatte, die am Donnerstag erst zum Abschluß gelangen sollte.

Der Geburtstag des Kaisers ist im königl. Familienkreise in aller Einfachheit gefeiert worden. Fremde Thürlichkeiten haben an der Feier nicht theilgenommen. Prinz und Prinzessin Albrecht kamen

von Hannover, der junge Prinz Heinrich aus Kiel nach Berlin. Ebenso kamen der Großherzog und die Großherzogin, Prinz Ludwig Wilhelm und Prinzessin Victoria von Baden, sowie die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin zu dieser Feier nach hierher. — Der Prinz von Wales sollte Dienstag Abend nach 10 Uhr in Berlin eintreffen, um in Gemeinschaft mit dem deutschen Kronprinzen sogleich nach Petersburg weiterzuziehen.

Nach der dem Reichstage zugegangenen Wehrsteuervorlage haben Wehrpflichtige, die vom Dienst ausgeschlossen oder ausgemüßert sind oder der Ersatzreserve erster oder zweiter Classe überwiesen werden oder endlich vor erfüllter Dienstpflicht aus jedem Militärverhältniß ausscheiden, längstens 12 Jahre hindurch jährlich 4 Mark Wehrsteuer zu entrichten. So lange diese jungen Leute unselbstständig sind, haben ihre Eltern diese Steuer zu bezahlen. Diejenigen Steuerpflichtigen, deren Einkommen den Betrag von 6000 Mark übersteigt, haben noch eine Jahressteuer von 3 pCt. zu entrichten; ebenso sind von dem Einkommen bis zu 1000 Mk. herab noch Extra-Steuerzätze aufgestellt. Das Gesetz soll vom 1. October d. J. in Kraft treten.

Der Reichstagsler soll dem Schweizer Bundesrath eine Droh- und Warnungsnote haben zugehen lassen, in welcher die Aufmerksamkeit der eidgenössischen Regierung ernstlich auf die Communisten- und Nihilisten-Zusammenkünfte und Congresse in Genf und auf die Socialistenbewegung in Basel, Freiburg, Zürich und anderen Städten gelenkt und dringend schleunige Abhilfe dieses Treibens verlangt wird, welches eine stete Gefahr für die Ruhe in Europa und die Sicherheit der Fürsten und Regenten herbeiführe.

* Frankreich. Gambetta hat gesiegt! Das Ministerium wird in der Frage wegen Einführung der Hsteuhalten neutral bleiben; damit giebt es natürlich den letzten Rest seines Ansehens beim Volk preis und Grey ist für die Abdankung reis.

* England. Gladstone theilte im Unterhause die 11 Hauptpunkte für den Friedensschluß mit dem Boern mit. Danach behält die Königin die Oberhoheit im Transvaal, dem im Uebrigen völlige Selbstverwaltung zugeführt wird; nur über die auswärtigen Angelegenheiten übt England die Controlle. Dagegen verspricht England, weder seine Garnison vorrücken zu lassen, noch Kriegsvorräthe nach Transvaal zu senden. — Die Boern haben sämmtliche von den Engländern gestellten Bedingungen angenommen.

* Schweden. In dem Besinden des Königs ist eine wesentliche Verringerung eingetreten. Bis zu seiner völligen Wiedergenesung ist der Kronprinz zum Regenten ernannt worden.

* Rußland. Man berichtet, daß in das frühere Heim des neuen Czaren, in das Antischkow-Palais, Drohbriefe gesandt worden sind. Der Inhalt des einen soll lauten: „Wenn der Kaiser nicht ohne zu zögern das Regierungssystem ändere, würde er gleichzeitig mit dem „gerichteten“ Kaiser beerdigt werden!“ In diesem Tone sind sämmtliche Briefe gehalten. — Der Prozeß gegen Russkoff ist um einige Tage verschoben worden, da die Polizei noch

eine wichtige Verbrecherin entdeckt hat. Diefelbe soll eine Mitschuldige an dem Hartmann'schen Attentate, eine Freundin des am 11. d. verhafteten Zeltjacob, sowie die Leiterin Russkoff's gewesen sein. 60 Zeugen, darunter 11 Sachverständige, sind geladen worden. Es wird allgemein behauptet, daß der Bekannte, aus London verschwundene Nihilistenführer Hortmann zur Zeit des Attentats in Petersburg gewesen sei.

Der deutsche Kronprinz ist am Donnerstag früh im besten Wohlsein in Begleitung des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar in Petersburg eingetroffen.

* Griechenland. Die Deputirtenkammer hat nach lebhaften Verathungen den Gesekentwurf, wonach die bisher aus verschiedenen Gründen vom Militärdienste Befreiten zum Dienst bei der Fahne einberufen werden, in dritter Lesung angenommen. — Die Regierung soll veranlaßt in Madrid bei Bazaine angefragt haben, ob er den Oberbefehl über die griechische Armee übernehmen wolle.

Aus dem Großherzogthum.

* * Oldenburg. Der Erbgroßherzog ist mit seiner Familie in Berlin eingetroffen und hat zu etwa sechswöchigen Aufenthalten im königlichen Schlosse Wohnung genommen. Wie bekannt, beabsichtigt der Erbgroßherzog, beim Professor v. Langenbeck eine Cur zu gebrauchen.

— Des Kaisers Geburtstag wurde gestern hier in der üblichen Weise gefeiert. In verschiedenen Clubs und Vereinen fanden Dinners und sonstige Festlichkeiten statt. Im Casino brachte den Nacht auf den Kaiser Hr. Minister Rujhrat aus. Die Offiziere der einzelnen Waffengattungen waren ebenfalls zu Separat-Dinners vereinigt. Die Mannschaften hatten keinen Dienst und Abends waren für dieselben in verschiedenen Localen Lustbarkeiten veranstaltet. Am Vormittage hatte in der St. Lambertikirche Militärgottesdienst stattgefunden. In der Realschule hatte der Director derselben am Vormittage einen Festact in der Aula (Ansprache des Directors und Gesang patriotischer Lieder) veranstaltet. Auch in der Cäcilienkirche soll eine Feier stattgefunden haben. Die Straßen der Stadt hatten reichen Flaggenschmuck angelegt; besondere Aufmerksamkeit erregten die neuen Flaggen auf dem Postgebäude — die Postflaggen; dieselben waren genau wie Flaggen der Kaiserl. Marine, nur war noch ein Posthorn auf dem weißen Felde angebracht.

* * Ovelgönne, 18. März. Club Gemeinjin. Nachdem man beschloffen hatte, die Debatte über den Antrag, betr. Auskündigung politischer Fragen von den Verhandlungen des Clubs, bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, theilte Herr Pastor Eschen aus einigen alten Kalendern höchst interessante Notizen über die Verhältnisse der früheren Vogtei Schwyz mit. Ein Vortrag über die Diphtheritis sowie ein Referat über die Frage: „Wie weit ist es erlaubt, über die Verhandlungen des Clubs in öffentlichen Blättern zu berichten?“ mußten ausfallen, weil die betr. Referenten fehlten. — Sodann wurde beschloffen, angefaßt der herannahenden Frühlingarbeiten mit den Sitzungen für diesen Winter zu schließen, woran der Vorsitzende die Postung knüpfte, daß der Club Gemeinfinn sich für

wir Nachbarn. Die sind keine Geheimnisse! Die Gutsherrschaft thut sich sogar etwas darauf zu Gute, daß alle Welt von ihr spricht.“

„Haben Sie vielleicht von einem Fräulein Dorner gehört, welche auf „Storbeck“ ist?“

„Sie meinen die Wirthschafterin?“ fragte die Wirthin.

Das Blut schoß Bernhard siedendheiß in das Gesicht.

„Ich glaube kaum, daß sie eine Wirthschafterin vorstellen kann,“ sagte er voller Bitterkeit mehr zu sich, als zu der Wirthin.

Diese hatte die Worte aber dennoch verstanden.

„Das habe ich auch gleich gesagt; sie sieht ja viel feiner und vornehmer in ihrem schwarzen Kleide aus, als all' die Damen auf dem Gute zusammenkommen. Das ist es ja auch gerade, was diese so ärgert und weshalb sie das arme Mädchen quälen und peinigen. Sie können es nicht vertragen, daß die jungen Herren aus der Nachbarschaft die Mansjell schön finden und erst gestern soll es deshalb zu einem heftigen Auftritte gekommen sein.“

Bernhard legte seine Hand so fest auf den eichenen Tisch, daß derselbe in seinen Fugen krachte.

„Aber weshalb behalten sie das Mädchen?“

„Ahn, sie werden schon wissen, weshalb. Sie finden keine wieder, welche des Morgens um vier Uhr aufsteht und des Nachts bis ein Uhr aufbleibt, um in dem verwünschten Hause die Fensterläden zu schließen.“

„Weshalb geht sie nicht fort?“

„Du lieber Gott,“ sagte die Wirthin und jetzt traten der guten Frau die Thränen in die Augen, „sie hat ja weder Vater noch Mutter, — eine Andere hat es noch nicht ausgehalten. Aber ansehen thut sie auch darnach, — die haben sie bald unter die Erde gebracht.“

Es war genug, was Bernhard gehört hatte, genug, um ihn aufzudornern zu lassen in wildem Zorn gegen sich selbst. Er verdiente es, daß sie keine Spur von Liebe mehr für ihn in ihrem Innern hegte. Aber daran wollte er jetzt nicht denken, sondern nur, wie er sie aus den Händen ihrer Peiniger befreien konnte.

„Haben Sie Pferde zur Verfügung?“ fragte er die Wirthin.

„Ja, Herr.“

„So lassen Sie sogleich anspannen, — unverzüglich. Ich will nach Storbeck. Ihr Mann muß mich hinaufahren, mein Kutscher kennt den Weg nicht.“

„Heute Abend noch?“ fragte die Wirthin verwundert.

„Ja, noch in dieser Stunde. Besilen Sie sich; ich will Ihnen die Mühle mit Gold aufwiegen.“

Frau Martin war nicht habgierig, aber das Wort „Gold“ klang auch ihr verlockend in's Ohr, um sie schnell vorwärts eilen zu lassen. In einer halben Stunde war Alles bereit und in saufendem Galopp ging es in die Nacht hinaus.

Wald aber mußten die Pferde auf den beschwerlichen Landwegen langsamer gehen und für Bernhards Ungeduld war das eine qualvolle Zögern.

Der Regen schlug gegen die Wagenfenster. Neben ihm lagen Mäntel und Tücher, er hatte bei seiner eiligen Abreise wohl selbst kaum gemerkt, weshalb er dieselben mitgenommen hatte, aber jetzt wußte er, daß er Rösel sorglich darin einhüllen und dann nicht aufhören wollte mit Wüten, bis sie ihm sagte, daß sie ihn wieder lieb haben wolle.

Stöhnend wurde er durch einen Anprall und einen derben Stuch Martin's in seinem Nachdenken unterbrochen. Die Pferde waren zur Seite gesprungen und es erforderte Mühe, sie zum Stehen zu bringen. Endlich aber war es Martin doch gelungen. Derselbe sprang vom Wagen.

„Es muß etwas im Wege liegen. Herr Du meines Lebens, eine Frau. Sie scheint todt zu sein.“ Moosheim war schon zur Stelle. Er hatte die Wagenlaterne ergriffen und leuchtete der leblosen Gestalt in's Antlig. Entsetzt fuhr er zurück und ein dampfer Wehlaut entrang sich seinem Munde. Vor ihm lag Rösel, über deren Brust vielleicht in der nächsten Minute die Räder seines Wagens gerollt wären, bleich und kalt wie eine Leode.

Er hob sie, ohne ein Wort zu sprechen, auf und trug sie in den Wagen.

„Wir fahren nicht mehr nach Storbeck,“ sagte er mit Anstrengung zu Martin. „Bringen Sie uns nach Ihrem Hause zurück.“

Er hielt sie noch immer in seinen Armen und ihr kaltes Antlig ruhte an seiner Wange.

(Schluß folgt.)



nächsten Winter ebenso zahlreichen Zuspruchs und anregender Debatten zu erfreuen haben möge, wie das in der verfloffenen Periode der Fall gewesen.

* * * **Brake.** Der Kahnjäger C. Bruns in Lienen läßt auf Nicolai's Werft hieselbst einen neuen Kahn von 60 Fuß Länge und 24 Fuß Breite bauen. Der alte Kahn wurde nach hier verkauft.

— Der zweite Dampfer der oldenburgischen Handelsmarine wird gleichfalls in Elbing gebaut und zum 1. Sept. d. 3. fertig gestellt werden. Dieser Dampfer ist für die Fahrt von Oldenburg nach Hamburg und vice versa bestimmt und wird von Herrn Läder Koopmann geführt werden.

— In der am Sonnabend hier abgehaltenen Versammlung der Vorstände der Abtheilung der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft: Gurschade, Abbehausen, Elsfleth und Verne, sowie des Local-Comitee's der Bezirks-Thierschau in Brake, der als Tagesordnung die Besprechung über die Ab-

haltung einer Bezirks-Thierschau in diesem Jahre und die Wahl des Ortes unterlag, hat man als solchen Nordenhamm vorgeschlagen. Ob derselbe als definitiv gewählt zu betrachten ist, hängt von den Äußerungen der in Frage kommenden Abtheilungen ab. — Der Vertreter der Abtheilung Verne, Herr Bihoff-Werder, betonte noch, daß es für seine Abtheilung irrelevant sei, ob die Thierschau in Elsfleth, Brake oder Nordenhamm abgehalten werde; auf alle Fälle müßten die Stedinger den Zug benutzen und fämen die Entfernungen dabei wenig in Betracht. Auch glaube er eine zahlreiche Beschickung der nächsten Bezirks-Thierschau seitens seiner Abtheilung in Aussicht stellen zu dürfen. Herr Consul Kunst hies. referirte alsdann über die Rechnungslegung. Derselbe schloß mit einem Ueberschuß von 19 M. 60 S und wurde dieser Betrag der Casse der nächsten Bezirks-Thierschau überwiesen.

— Seit einiger Zeit haben die hiesigen Geschäfts-

leute wieder von den Wanderlagern zu leiden. Die Inhaber treffen gewöhnlich zu einer Zeit ein, wenn die hiesigen Geschäftsleute Ansicht auf bessern Abzug haben. Wenn nun auch die Wanderlager an Glauben und Vertrauen im Publicum verloren haben, so ist doch nicht zu leugnen, daß noch immer alljährlich eine nicht unbedeutende Summe Geldes den hiesigen Geschäften entzogen wird und in fremde Hände wandert.

— Die Schiffszimmerleute haben seit Eintritt günstiger Witterung vollauf zu thun an im Dock und Hafen in Reparatur befindlichen Schiffen, außerdem ist eine Anzahl Zimmerleute an dem Neubau auf der Olman'schen Werft beschäftigt.

— Die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank hat in ihrer Generalversammlung am 24. d. M., wiederum 500 Mark für Brake zu Hospitalzwecken ausgesetzt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 9. April d. 3., Nachmittags 4 Uhr, sollen die Arbeiten zur Umschiebung des Mönshauer Grenzweges in der Strecke von C. Jankens Auhauerstelle bis zur Großenmeerer Gemeindegrenze in Meyer's Gasthause zu Colmar öffentlich mindestfordernd ausverhandelt werden.

Brake, den 22. März 1881.
Amt:
Dr. Driver.

Zur Nachführung der Stiere sind folgende Termine angesetzt:

I. Für den VI. (Wefermarsch-) Verband:

1. für die Gemeinde Dedesdorf am Mittwoch, den 30. d. M., Vorm. 11 Uhr, bei Meyer's Wirthshause daselbst;

2. für die Gemeinde Rodenkirchen am Donnerstag, den 31. d. M., Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Schmiedes Wirthshause daselbst;

3. für die Gemeinde Genshamm am Donnerstag, den 31. d. M., Nachm. 3 Uhr, bei Lübben's Wirthshause daselbst;

II. Für den VII. (Moormarsch-) Verb.:

1. für die Gemeinde Altenhutorf auf Dienstag, den 29. d. M., Vorm. 10 Uhr, bei Heinemann's Gasthause zu Altenhutorf;

2. für die Gemeinden Vardenfleth und Neuenhutorf auf Dienstag, den 29. d. M., Nachm. 1 Uhr, bei Witte's Gasthause zu Vardenfleth;

3. für die Gemeinde Schmel auf Mittwoch, den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr, bei Wefer's Gasthause zu Schmel;

4. für die Gemeinde Strickhausen auf Mittwoch, den 30. d. M., Nachm. 3 Uhr, bei Meyer's Gasthause zu Strickhausen.

Bei Vorführung eines Stieres ist die geschuldete Zahlung der Gebühr von 2 M. an den Rechnungsführer der Gemeinde, in welcher der Stier gehalten wird, nachzuweisen.

Brake, 1881, März 19.
Amt:
Dr. Driver.

Beim hiesigen Amte ist die Stelle eines Expedienten vakant und soll baldigst wieder besetzt werden. Der Expedient hat sämmtliche Schreibarbeiten, nöthigenfalls mit einem auf seine Kosten anzunehmenden Hülfsschreiber, zu besorgen und außerdem täglich einige Stunden bei den Actuariatsgeschäften Hülfe zu leisten und bezieht dafür eine jährliche Vergütung bis 1200 M.

Geeignete Bewerber werden aufgefordert, ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 10. April d. 3. beim Amte einzureichen.

Brake, 1881 März 24.
Amt:
Dr. Driver.

Die Parzelle N 28 des großen Paters, groß 3 ha 85 ar 72 qm soll am Dienstag d. 5. April d. 3., Vormittags 11 Uhr, auf dem Amte hieselbst zur Verpachtung für die Zeit vom 1.

Mai d. 3. bis 1. Mai 1884 abermals ausgeteilt werden.

Brake, 1881 März 24.
Amt:
Dr. Driver.

Zum Vergantungsprotocollen für die Gemeinden Brake und Hammelwarden ist heute der Kaufmann Friedrich Kienemann zu Brake bestellt und verpflichtet.

Brake, den 19. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht.
Wiltich.

Am 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird Capitain Jensen mit 3 Mann vom norwegischen Schiffe Formica über seine Reise von Pasagoula nach Brake Verklarung ablegen.

Brake, den 25. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht Abth. I.
Wiltich.

Wie vorgestellt beabsichtigt der Auctionsbevollmächtigte Adolph Schülfer zu Ovelgönne, als Curator über den Hausmann Ernst Hülsbusch zu Frieschenmoor, jetzt zu Ovelgönne, die seinem Curanden gehörenden, zu Frieschenmoor belegenen Immobilien, aufgeführt unter Artikel N 49 und 70 der Mutterrolle der Gemeinde Strickhausen, Flur 4, 5 und 6, Parcellen 1 bis 7 incl.,

406, 410, 411, 412, 414, 416, 417, 418, 423, 424, 425, 426, 483/427, 484/428, 486/431, 432, 437, 495/437, 440 bis 449 incl., 6, 152/6, 153/6, 7, 8, 155/8, 157/8, 9, 548/415, 549/415, 550/419, 551/419, 589/430, 590/433, 591/434, 592/435, 593/436, 594/438, 595/439, 685/407, 686/408, 687/409, 688/409, 689/413 700/429, 701/429, 921/9, 420, 552/421 und 553/422, zur Gesamtgröße von 64.1159 ha mit obervermündschaftlicher Genehmigung öffentlich meistbietend durch den Auctionator Schülfer zu Ovelgönne verkaufen zu lassen.

Dem gestellten Ansuchen ist Statt gegeben und werden daher alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die zu verkaufenden Immobilien zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf

den 9. Mai 1881

vor dem Amtsgerichte angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 11. Mai 1881.

Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der vorbenannten Immobilien auf

den 16. Mai 1881, Vorm. 11 Uhr angesetzt.

Brake, 1881 März 22.
Großherzogliches Amtsgericht Abth. II.
Näder.

Mittels eines am 12. Februar d. 3. gerichtlich beurkundeten Kaufvertrages hat der Viehhändler Arnold Wiltich zu Rodenkirchen-Sandfeld, sein in der Gemeinde Rodenkirchen belegenes, unter Artikel N 250 der Mutterrolle der Gemeinde Rodenkirchen, Parc. 360/139 und 359/139 der Flur 5 catastrirtes

Grundstück, zur Gesamtgröße von 25 are 02 qm, an den Hafenausscher **Vereud Baake zu Strohausen**, mit sofortigem Eigenthumsübergange verkauft, und hat letzterer dasselbe laut Privat-Kaufcontract vom 5. März d. 3. an den Viehhändler **Johann Heinrich Friedrich Töllner zu Strohausen**, gleichfalls mit sofortigem Eigenthumsübergange, übertragen.

Auf Ansuchen werden nun alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche an das verkaufte Grundstück zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben, in dem auf

den 9. Mai 1881,

angesezten Angabeterminen gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 11. Mai 1881.

Brake, 1881 März 22.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.
Näder.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Landmanns **Johann Georg Sedden zu Poppenhügel** ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 14. Februar 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, nach erfolgter Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters heute aufgehoben.

Brake den 24. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.

Zur Beglaubigung:
A. Wiltens,
Gerichtsschreiber.

Brake. Die Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** im 5. und 6. Deichzuge findet am **2. April**, Vormittags 10 Uhr, in **Gräfenstein's** Gasthause zu **Hammelwarden** statt.

Die Geschworenen:

H. D. Abdicks. J. F. Shaffen.

W. Reck,
Brake,
Freihafen & Zollverein.

**Gemüse-, Kräuter-,
Gras- u. Blumen-
Sämereien**

**in neuer, feinfä-
iger Waare.**

Niederlage bei **Herrn H. A. Stehmann**, Breitestr.

**Universal-
Reinigungs-Salz**

ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Päckete zu 25 S, 50 S u. 1 M.
Brake. **E. Tobias & Co.**

Brake. Der zu Dienstag, den 29. März cr., Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, angelegte Verkauf von Mobilien, Schmucksachen fällt aus.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Brake im Zollverein.
Sämmtliche Neuheiten

in

Strohbüten

für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen, sowie **Blumen, Bänder, Federn, Atkassen, Sammet, Agraffen** etc. sind in reicher Auswahl eingetroffen. Hüte von 30 S und Blumen von 10 S an bis zu den feinsten Sorten.

Mein Lager

in **Unterzeug, Strümpfen, Weinlingen** und **Strickwaren** ist wiederum vollständig compleirt, und halte daselbe billig empfohlen.

J. C. Gerhards,

Breitestraße 56.

Die Annoncen-Expedition

von

Breithaupt & Wettermann

in **Varel a. d. Jade**

besorgt **Bekanntmachungen** aller Art nach allen Zeitungen Deutschlands prompt und ohne alle Nebenkosten; die Auftraggeber haben nur den Betrag zu bezahlen, den die Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für mehrere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur ein Mal ausgefertigt zu werden. Also Portokosten, Zeit u. s. w.

erspart

sich das inserirende Publicum bei Benützung unserer Annoncen-Expedition.

Gleichzeitig halten wir die in unserm Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden

„Vareler Blätter“

mit illustriertem Unterhaltungsblatt

(Abonnementpreis mit Postgebühren pro Quartal nur 1 M. 75 S.)

für 2 Monate 1,20 M., für 1 Monat 60 Fig.] zum Inseriren angelegentlichst empfohlen.

Die „Vareler Blätter“ gehören zu den größten und verbreitetsten Zeitungen des Herzogthums Oldenburgs und berechnen die Inserate auf's Billigste. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“, dieses

echten Volksblattes, gewinnt in neuerer Zeit täglich an Umfang; sie haben sich in allen Bevölkerungsstufen eingebürgert

hier am Plage und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb Annoncen in den

„V. Bl.“ von großem Erfolge sind.

Breithaupt & Wettermann.

(Buchdruckerei der „Vareler Blätter“.)

Trauben-Brustsyrop

mit Senfelnig,

bestes und billigstes Hausmittel gegen

Husten, Heiserkeit, Hals- und Brust-

schmerzen. In Flacons a 50 S, 1 M. und 1 $\frac{1}{2}$ M.

Brake. **E. Tobias u. Co.**

D. Wischhusen, Brake.
Gemüse-, Kräuter-, Gras- und
Blumen-Samen-Handlung.
 Neue keimfähige Waare wird garantirt.

!!! Interessanteste Wochenschrift!!!

Deutsches Montags-Blatt.

Diese beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische Wochenschrift zählt die **ersten Autoren Deutschlands** zu ihren ständigen Mitarbeitern, sie interessiert ihre Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des Deutschen Montags-Blattes, die Frische seiner literarischen und künstlerischen Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts machten es bald zum

Lieblingsorgan der geistigen Aristocratie

und der billige Abonnementspreis von 2 M. 25 Pf. pro Vierteljahr erleichtert seine Verbreitung in den gebildeten Kreisen deutscher Zunge. Alle Buchhandlungen und Postanstalten (N. 1251 der Post-Zeitungs-Verzeichnisse) nehmen Bestellungen entgegen.

Probe-Hummern versendet auf gef. Verlangen die „Expedition des Deutschen Montags-Blattes“, Berlin SW.

Reisewitz

für Familien und Etschke, Mithochschulen, Hotels, Cafes und Restaurationen.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — 50 begeben durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Probe-Hummern gratis und franco.

Im Verlage von G. A. Schwaner in Heutlingen (Württemberg) ist soeben erschienen und um 20 Pf. zu haben:

Der grosse Prophet
 auf die Gerichtsjahre 1881-1885,
 in welchen alle prophetisch-biblischen Weissagungen sollen erfüllt werden: Mitgetheilt aus der höheren Geisteswelt. [Der Rein-Ertrag ist zu den Zwecken bestimmt.] Gegen Einsendung von 20 Pf. bar oder in Briefmarken wird diese wichtige Schrift direct frei zugesandt; auf Nachnahme können einzelne Exempl. der hohen Portokosten wegen nicht bezogen werden. Auf 10 Exempl. sind 2 Exempl. frei und erhalten Wiederverkäufer bei grösserem Bezug 50 % Rabatt. Ferner ist in 3. Auflage erschienen:

Deutschlands Zukunft in 5 Gesichten.
 Von einem würdtig. Geistlichen.
 In diesen Gesichten werden alle grossen Zeitperioden seit 1848 dargestellt. Preis broch. 20 Pf. Wer beide Schriftchen zugleich bezieht, erhält solche zusammen für 30 Pf.

Nach Hilfe Suchend,
 durchsticht mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Die obige, jene Anstalt im Verein durch ihre Gesetze, er wählt und wagt in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sich Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgabe“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe wissen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entrichten also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Grate.
Cacaobohnen, erhitzen und präparirten **Cacao** in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ M. Schachtel, **Crème-Tabletten**, sowie alle **Gewürz- und bittere Chocoladen** von **Theodor Hoffmann in Bremen** empfiehlt

D. Wischhusen.
 Zum 1. November c. sucht eine Wohnung, — 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc. — am liebsten im **Hellverein.**
Mann. Gerichtsvollzieher.

Schwächezustände
 werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate**, welche dem erschloffenen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
 Depoiteur:
Karl Reitenbaum, Braunschweig.

Reismehl.
 Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
 Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch free zu Diensten.
 Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
 Dasselbe eignet sich ausser für Bindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
 Bremen. **R. C. Rickmers.**
Kalbsteisch
 verschiedener Qualität empfiehlt
 Grate. **S. Meyer.**

Einladung zum Abonnement
 für das 2. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

Dresdner Landwirthschaftliche Presse
 unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer
 ist unter den **Deconomen, Entschlossenen** und ganz besonders den kleinen Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der Landwirthschaft.
 Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres grossen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unseren Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.
 Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Warten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erfindungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Pflanz und Thier.
 Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einblendung von 4 Abonnements-Quartungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis
 6 Et. d. höchst künstlerisch u. ganz getreu ausgeführte Lichtdruck Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Grösse 18/22 Ctm.
 1. Die Sirtinische Madonna von Raphael.
 2. Das Hocoladen-Mädchen von Klotard.
 3. Die Tanzpaare von Santier.
 4. Jäger-Abschied von Desregger.
 5. Besuch bei der Amme von Richter.
 6. Kinderlust von Vash.
 Reproduction nach den Originalen.
 Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.
 Probenummern auf Wunsch gratis und franco.
 Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal — entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).
 Inserate, die 4-spaltige Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.
 Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden.
 Zenghauerstrasse Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.
 Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Das Buch
der schönsten u. besten Gesellschafts- & Pfänderspiele
 im Zimmer und im Freien.
 Ein unerlässlich maitre de plaisir für tüchtige Gesellschaften.
 Von **Karl von Schill.** Ladenpreis: M. 1.
 (Zur Unterhaltung größerer u. kleinerer Gesellschaften bietet dieses treffliche Buch den reichsten Stoff) Gegen Einblendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von **Ad. Spaarmann in Oberhausen an der Ruhr.**

DEUTSCHES FAMILIENBLATT
 Illustrierte Wochenschrift ersten Ranges.
 Jeder Abonnent erhält gratis nach Vereinbarung der Verlagshandlung mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger: **„Aus Sturm und Noth“.** Selbstgeschriebenen Album des Deutschen Reiches. Preis 5 M. Enthaltend ca. 300 Autographen und Zeichnungen hervorragender lebender deutscher Männer und Frauen, sowie Oesterreichs und der Schweiz, Herausgegeben im Auftrag und zum Besten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger von der Verlagshandlung des Deutschen Familienblatts.
 Neue Romane und Novellen von **E. Kemack, E. Juncker, Karl Heigel, Wilhelm Henken, Ch. Fontane, Kevin Schücking, Aug. Becker u. Carl Wichert.**
 — Den am 1. April neu einretenden Abonnenten wird der im 1. Quart. erschienene **Mehalah** Theil des Aufsichters erregenden Romans gratis nachgeliefert.
 Preis vierteljährlich nur **M. 1.60** oder in Heften zu 50 J.
 Eine Probe-Nr. oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direct von der Verlagshandlung **J. H. Schorer in Berlin, W., Lützowstrasse 6,** gratis zu beziehen.
 Man abonnirt in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die **Zeitungs-Annoncen-Expedition** von
Th. Dietrich & Co.
 in **Hannover** (ferner domicilirt in Cassel, Köln, Coblenz, Mainz, Nürnberg, Hamburg etc.) übernimmt die Besorgung von Privat- und Geschäftsanzeigen, sowie behördlichen Bekanntmachungen jeder Art für sämtliche Zeitungen und Fachblätter Deutschlands und des Auslandes unter den günstigsten Bedingungen. Bei umfangreichen Aufträgen bedeutende Rabattgewährung. — Jeder Insertionsauftrag findet am Tage des Einganges prompteste Erledigung. Unsere vollständigen und neuesten Zeitungs-Verzeichnisse (Insertionstarife) stehen den Inserenten gratis zur Verfügung.

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeit oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Jaagenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlote in Bremen; Joh. Koster in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr 557.

Brake, Sonnabend, den 26. März 1881.

6. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus dem Großherzogthum.

*** * * Ellwürden.** Nach einer vor Kurzem gemachten Aufstellung sind im sog. Wäseverbande, zu welchem unser Amtsbezirk mit gehört, vom 1. Mai 1880 bis zum März d. J. an Prämien für eingeleistete Leistungen pl. m. 32,500 Mk. gezahlt; unser Amtsbezirk muß dazu ca. 13,500 Mk. einzahlen.

*** * * Langwarden.** In einer sog. Brake an dem von Großensiel kommenden Sieltief westlich von Roddens sieht man viele große todtte Fische treiben. Dieselben scheinen im Laufe des Winters erstickt zu sein.

*** * * Waddewarden.** Am 19. März fand hier eine Versammlung der Vertrauensmänner der Fortschrittspartei statt. Aus der Versammlung ging hervor, daß ein Zweigverein hieselbst gebildet, die beschlagnahmten Statuten entworfen wurden und ein Vorsitzender des Vereins nebst dessen Stellvertreter gewählt worden sind. (Zugl bestehen im 2. oldenburgischen Reichstagswahlkreise schon 3 Localwahlvereine der Fortschrittspartei; in Waddewarden, Augustfehn und Varel. Die anderen Parteien halten es, wie es scheint, nicht für notwendig, Lebenszeichen von sich zu geben. Wenn das so fort geht, so dürfen sich auch im 1. oldenburgischen Wahlkreise bald eine „Fortschrittspartei“ aufthun, was angeht die jetzige Stagnation kaum zu bedauern wäre; es käme dann wenigstens „Leben in die Bude“. D. Red.

*** * * Lohne.** Zu der auf den 15. März im Reihewieschen Gasthause hieselbst anberaumten Versammlung der Eisenbahndepulierten hatten sich auch Langförden, Bedtha, Lohne, Steinfeld, Damme und Goldoorf Deputirte eingefunden, denen sich viele für die Sache sich interessirenden Herren aus verschiedenen Gemeinden der beteiligten Gegend zugesellt hatten. Hr. Amtsrichter Kremborn-Damme machte zunächst einige Mittheilungen aus einem Schreiben des Herrn Geh. Oberbaurath Buresch in Oldenburg, wonach die Großherzogl. Eisenbahndirection die Vorarbeiten einer Eisenbahn von Althorn nach Vemförde oder Bohmie für die Strecke Althorn-Damme, welche im Herbst 1879 vermessen, nahezu vollendet und die Resultate demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden sollen. Die Idee, vorläufig die Bahn nur bis Damme zu bauen und den Anschluß an die preussischen Bahnen der Zukunft zu überlassen, begegnete sehr gewichtigen Bedenken und war man in der Versammlung ganz einstimmig der Ansicht, daß der Nutzen der angestrebten Bahn hauptsächlich in unserer Verbindung mit dem Süden gelegen sei, daß daher vor Beginn des Bahnbau's mit der preussischen Regierung über den Anschluß an die dortseitige Bahn und den Bau der kleinen Strecke auf preussischem Gebiete in Verhandlung zu treten sein werde. In der sich hier anschließenden Discussion sprach man sich für eine normalspurige Bahn aus, ebenso bezüglich der Baukosten dahin, daß der oldenburgische Staat die Bahn zu bauen habe, da derselbe ja auch die übrigen oldenburgischen Bahnen gebaut habe. Bezüglich der Abzweigung von der Hauptbahn sprach man sich gegen Cloppenburg und für Althorn aus. Sodann wurde noch für wünschenswerth erklärt, daß der Amtsrath von Damme sich an der Agitation zu Gunsten der Bahn beteilige. Ein in der Versammlung anwesendes Mitglied des Amtsvorstandes versprach, die Sache anzuregen.

Vermischtes.

— **Nizza.** Am Mittwoch Abend brach bei Beginn der Vorstellung im Opernhause Feuer aus, welches trotz aller Anstrengungen nicht gelöscht werden konnte. Das Theater brannte nieder. Bis jetzt sind 70 Tode aufgefunden worden, 14 wurden in die der Oper gegenüberliegende Kirche gebracht. Man glaubt, daß gegen 100 Personen bei dem Brande ums Leben gekommen sind.

— **Moskau.** Vor dem hiesigen Polizeigericht erschienen vor einigen Tagen vier kräftige Arbeiter unter der Anklage, einen ihrer Collegen durch 25 Peitschenhiebe mißhandelt zu haben. Nachdem der Geprügelte, der als Ankläger auftrat, die Art und Weise der Züchtigung ausführlich schildert, wurden die Angeklagten gefragt, ob sie Etwas zu ihrer Rechtfertigung anführen könnten. Dieselben legten darauf dem Richter einen schriftlichen Contract vor, den sie vor Kurzem mit ihrem Collegen geschlossen; der Vertrag enthielt die Bestimmung, daß, falls sich einer von ihnen betrüben und in Folge dessen die Arbeit versäumen sollte, er von den übrigen mit fünf- und zwanzig Peitschenhieben zu bestrafen sei. Kraft dieser Vereinbarung war die Züchtigung vollstreckt worden. Der Richter gab darauf sein Urtheil dahin ab, daß die Angeklagten nicht Strafe, sondern Anerkennung verdienten.

— **Heidelberg.** Die schreckliche Unsitte des amerikanischen Duells hat hier wieder ein Opfer gefordert; vor einigen Tagen hat sich der Student Seydlitz aus Köln in Folge einer diesbezüglich eingegangenen Verpflichtung erschossen. Der auf so traurige Weise Dahingekraftete war hier sehr beliebt. Derselbe hatte vor einigen Monaten in der Lotterie einen Treffer von 200,000 Mk. gehabt.

— **Minden.** Auf schreckliche Weise hat hieselbst der Tod einen verheiratheten Cigarrenmacher ereilt. Der Letztere stand in der Nähe eines Wagens, von welchem schwere Balken abgeladen werden sollten. Mit einem Male brachen die Seitenstüben, durch welche das Holz auf dem Fuhrwerk gehalten wurde, ein Balken stürzte herab und erschmetterte dem Unglücklichen so furchbar den Kopf, daß er unmittelbar darauf verstarb.

— **Frier.** Die Frau eines hiesigen Eisenbahnarbeiters wurde von einem betäubenden Unglücksfall betroffen. Die an der Decke hängende Petroleumlampe fiel, ohne berührt zu werden, gerade in dem Momente herab, als die bereits entkleidete Frau die Nachtlampe anzünden wollte. Das brennende Petroleum übergoß Hemd und Jacke der armen Frau, die sofort in hellen Flammen stand. Zwar gelang es den auf das Hülfsgeschrei herbeieilenden Nachbarn, ihr die brennenden Kleidungsstücke vom Leibe zu reißen, aber die Brandwunden waren derart gefährliche, daß die Verwundete am andern Mittag ihren Leben erlag.

— **Sächsisches Vieh-Versicherungs-Bank.** Der wie immer übersichtlich und detaillirt gehaltene Rechnungsabluß pro 1880 ist erschienen. Trotz der elementaren Kalamitäten, unter denen dieses höchst solide Institut in hohem Grade zu leiden hatte, verzeichnet der Bericht einen recht erfreulichen Abschluß. Das System der Entschädigung, die prompte und coulantte Regulirung der Schäden, die Angemessenheit der Prämienätze und die lokale Geschäftsführung finden in immer weiteren Kreisen Anerkennung und Vertrauen. Der Zugang an neuen Versicherungen,

die Prämien-Einnahmen sowie der Effecten-Vestand haben sich wieder gegen das Vorjahr um ein Beträchtliches vergrößert. Ebenso konnte wieder eine höhere, vollständig intacte Prämien-Reserve vorgebracht werden. Sämmtliche begründete Schäden sind wie bisher auf das Prompteste und Coulanteste regulirt und ist keiner in das neue Jahr übernommen. Die in statutenmäßiger Höhe ausgelooften Vant-schuldcheine sind $\frac{1}{4}$ Jahr und die Zinscoupons einen Monat vor Verfall eingelöst. Mit Recht kann dieses Institut mit Befriedigung auf die gedeihliche Fortentwicklung des Geschäftes und seine besonders günstige Finanzlage zurückblicken.

— (Deutschlands Universitäten.) Die 20 deutschen Universitäten zählten im Winterhalbjahre 1880—81 insgesammt 21,164 Studenten, die sich folgendermaßen vertheilen:

Berlin	4107	Würzburg	921	Erlangen	473
Leipzig	3326	Bonn	887	Freiburg	443
München	1890	Königsberg	788	Jena	430
Breslau	1281	Strasburg	745	Gießen	391
Halle	1211	Marburg	604	Kiel	284
Tübingen	1074	Greifswald	599	Rostock	200
Göttingen	959	Heidelberg	543		

— Der Brantweinconsum in Rußland wird auf Grund der von den Brennereien pro 1879 gezahlten Accise mit 387,000,000 Rubel berechnet. Die Anzahl der Schänken betrug im Jahre 1877 nach einer Berechnung 128,362.

— Die Sagen für Tenorsänger sangen nachgerade an, eine unheimliche, schwindelnde Höhe zu erreichen. Der Sänger Mierzwinski, der für 2 Jahre nach Madrid engagirt worden ist, erhält im ersten Jahre 12,000, im zweiten Jahre 15,000 Fr. Monatsgage. Na, welche Lust, Tenor zu sein!

Schiffs-Nachrichten.

† Brake, 23. März. Laut Telegramm war die deutsche Bark „Atalanta“, Mohrmann, wohlbehalten von Bremen in Honolulu angekommen.

— Dtsch. „Friedrich Hartwig“, off Auslar pass. am 16. März von Liverpool nach Africa.

† Stagen, 19. März. Das gekrandete Schiff „Astra“, von Lagos nach Flensburg, ist zertrümmert und spurlos verschwunden. Das Geborgene wird verkauft.

Schiffe in See angesprochen.

†† Deutsches Schiff „Moltke“, von Bremen n. Rangoon, am 2. Februar auf 33° S. und 7° W. Alles wohl, durch das Schiff „Aurora Australis“, in Tafelbay angekommen.

†† Dtsch. Brigg N. P. T. G. (?), von Quilimane nach Torry Island, Alles wohl, am 18. Februar auf 35° S. und 21° O., durch das Schiff „Ludwig“, in Tafelbay angekommen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:	
März 20.	Dtsch. Friedrich, Lubbe, leer von Bremen.
24.	Catrina, Kramer, leer von Bremerhaven.
	Gerhardine, Pollmann, leer von Bremerhaven.
	Frau Lina, Haal, leer von Bremerhaven.
	Helene Christine, Müller, mit Cement und feuerfesten Steinen von Hartlepool.
Abgegangen von Brake:	
März 22.	Dtsch. Friederich, Farks, in Ballast nach Samehund.
	Ceres, Kemmers, in Ballast nach Friedrichsald.
	Renska, de Been, leer nach Bremen.

Nicht nur in Reichhaltigkeit,

Zuverlässigkeit und Schnelligkeit das Höchste zu leisten, sondern auch vor Allen in treuer und unerschütterlicher Weise der Wahrheit zu dienen, stellt sich das Blatt als erste Aufgabe, welches fürlich durch eine große Zahl hervorragender politischer Deutschlands in eine große Zeitung umgewandelt worden ist. Sowohl hinsichtlich des Umfangs wie ihres Inhalts wird „Die Tribüne“ (dies ist gemeint) hinter zu den großen Zeitungen Deutschlands zählen. Sorgfältig ausgewählte, sachkundige und geschickte Mitarbeiter auf allen Gebieten, die sie vor Allen in Deutschland, nicht minder auch im Auslande gewonnen hat, sichern ihr einen Platz unter den ersten politischen Organen, während gleichzeitig dem Bedürfnisse nach belehrender, anregender und mannigfaltiger Unterhaltung in allen Richtungen Genüge geschieht. Den geschäftstreibenden Kreisen, wie dem

an der geistlichen Bewegung interessierten Privatpublikum ist in dem neuen Handbillet der „Tribüne“ eine Quelle zuverlässiger und reichhaltiger Informationen über alle Zweige des Vorkens- und Handelsverkehrs, einschließlich des Waarenmarktes, eröffnet worden, die Landwirtschaft findet in regelmäßigen Fachberichten u. Abhandlungen einen sachkundigen Berater. Gewiss ist dies Ziel ein hohes und der Weg zu ihm mit Hindernissen besetzt; gewiss ist aber auch, daß trotz mancherlei Zeichen der Sinn für gezielte Arbeit, für unabhängiges Urtheil, für lautes Streben im Dienst einer großen, volkswirtschaftlichen Sache in deutschen Gemüthern von Neuem sich kräftig regt. In diesem Sinn, an dieses Bedürfnis wendet sich „Die Tribüne“ in erster Linie; hiemit ist Wesen und Aufgabe dieser Zeitung für die Zukunft bezeichnet. „Die Tribüne“, deren Format sich verdoppelt hat, erscheint statt wie bisher 6 Mal jetzt 13 Mal in der Woche, nämlich an jedem Wochentage, auch am Montage, und Sonntags in einem doppelten Morgenblatt. In der siche-

ren Erwartung daß das gebildete und freisinnige Publicum diesen Behauptungen eine günstige Aufnahme zu Theil werden läßt, ist trotz der durch die Erweiterung entstehenden bedeutenden Mehrkosten der Abonnementspreis unverhältnißmäßig niedriger als bei den andern großen Zeitungen festgesetzt worden. Die „Tribüne“ wird von allen Postanstalten des deutschen Reiches für nur 7 Mark (einschließlich der Postprovision) zu beziehen sein.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird „Die Tribüne“ sowie der bereits zum Abdruck gelangte Theil des Romans schon vom Tage der Bestellung ab gratis zur Verfügung gestellt, sofern dieselben einen solchen Wunsch entweder den betreffenden Zeitungsredactoren oder, bei Bezug durch die Post der Expedition dieser Zeitung zu erkennen geben. Letztere wird den auswärtigen Abonnenten abdaum bis zum 1. April, von welchem Tage ab die Postanstalten erst zur Lieferung verpflichtet sind, täglich zweimal franco der Kreuzband übersandt.

Stellen-

Anzeiger für das Deutsche Reich
Centralblatt zur Anzeigebildung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie u. Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Folioformat. Vorigste Nummer 24 Nummern 5 Mt. Betrag pr. Postanweisung erbeten. Anweisung erfolgt franco per Streifenband. Beginn des Abonnements jederzeit. Deutsche Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche erbeten. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Ankündigungen von Geschäftsverträgen u. Insertionspreis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Provinz Brandenburg.

Inserate

in sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fachzeitschriften u. Deutschlands und des Auslandes werden durch die
Annoncen-Expedition
von
Wilh. Scheeller in Bremen,
Catharinenstr. 1 u. 2,
zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Berechnung von Porto und Spesen, prompt und discret befördert.
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. Kosten-Anschläge werden gern vorher aufgestellt und jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

Illustrierte Zeitung für Kleine Leute.

In wöchentlichen Nummern Preis per Quart. 2 Mk. oder in 14 Hefen à 60 Pf.

Herausgegeben unter Mitwirkung von
A. Arnold, L. Bier, Hugo Elm, Anna Gnechow, Frz. Halle, G. Jaquet, Clara Jäger, F. Knauth, L. Korn, A. Kneiß, E. Lausch, Natalie Lanier, Cécile Mülle, R. Müldener, Elij. Müller, W. Dehm, W. Paul, Dr. C. Pilz, H. Pröscholdt, A. Richter, R. Roth, R. Schaab, Ida Strider, E. Stöghner, Fr. A. Seidl, Karl Storch, F. Köpfer, W. Urban, E. Wiesner, K. Weise, Dr. J. Zimmermann und Anderen.

Die „Illustrierte Zeitung für Kleine Leute“ ist eine Jugendschrift, in welcher der Kinderwelt eine Fülle eben so lehrreichen als interessanten Stoffes geboten wird. Märchen und Sagen, fesselnde Erzählungen heitern u. erheben den Geist, geographische Charakterbilder, Wissenswerthes aus der Naturgeschichte, Anleitung zu Spielen aller Art, Scherz und Ernst wechseln mannigfaltig mit einander ab, und während die jüngeren Kinder ausschließlich in dem reichen Bilderschatz Anregung für die kindliche Phantasie finden, ziehen die älteren schon Nutzen aus dem zu den Bildern gehörenden Texte. Der Stoff ist von kundiger Feder bearbeitet und ganz dem Horizont angepaßt, welchen die Kinderwelt im Alter von 6-14 Jahren beherrscht.

Die bis jetzt erschienenen Bände 1-12 sind in allen Buchhandlungen elegant geb. zum Preise von à 4 M. zu haben. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen auf das laufende Quartal an.

Expedition der Illutr. Zeitung für Kleine Leute.
Leipzig. (Wilhelm Drey.)
Querstr. 33.

Der Hausfreund.

Begründet von Hans Wachenhusen.
24. Jahrgang.

Dieses beliebte illustrierte Unterhaltungsblatt bringt in seinem neuen Jahrgange wieder eine Menge spannender Romane und Erzählungen, sowie eine reiche Auswahl von Aufsätzen belehrenden Inhalts aus allen Gebieten des menschlichen Wissens. Wir heben aus dem ungemein mannigfaltigen Inhalt dieses Jahrganges besonders hervor:

Der Sohn der Gräfin. Von Clara Bouie (Verfasserin von „Die Erbsünderin“, „Das Drama im alten Schloss“, „War sie schuldig?“ u. s. w.) — Das Geheimniß von Malocyn. Novelle von E. Mario Vacano. — Gräfin Delia. Novelle von Caroline Bruch-Seim. — Das anonyme C. Criminalgeschichte von Dr. Julius Hermann. — Die Beweise. Humoreske von D. Nebenhall. — Ein merkwürdiger Prozeß. Von Dr. Bernhard Stabenow. — Ein Hundtreibbillet. Novelle von W. Höfer. — Eine Cirtre der Revolution. Von Hans Sundelin. — Der Farbenstern von Menschen und Thieren. Von Prof. Friedrich Lödner. — Die Bedeutung des Wassers im menschlichen Haushalt. Von Dr. J. Vogt. — Die mystischen Erscheinungen unserer Zeit. Von W. Berger. — Ein französischer Hof in Deutschland. Von Hermann Roslosky. — Aus dem alten Leipzig. Von D. von Corvin. — Die Ungenschwindtsucht und ihre Heilung. Von Dr. Heinrich Wuhle-Reich. — Wüstfällige Wanderer. Von Hans Hoffmann u. s. w.

Der Hausfreund erscheint in 14-tägigen Hefen à 30 Pf. und in 2 Bogen starken Wochennummern zum Preise von Mt. 1.50 vierteljährlich.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Chinesisches Glockenspiel

für Clavier componirt
von
Max Oesten.
Op. 90. Preis Mark 1,30.

Seit den in aller Welt bekannten Lefebvre'schen „Klosterglockchen“ und Bardazewska's „Gebet einer Jungfrau“ dürfte kein Salonstück erschienen sein, welches sich so schnell in die Gunst der Clavierspieler zu setzen wußte, wie das Oesten'sche Chinesische Glockenspiel. Es ist leicht spielbar und von reizendem Effect.

Gezen vorherige Einsendung des Betrages (Nachnahme vertheuert um 60 Pfg.) schicke ich franco und gebe zu jeder Bestellung eine Probenummer von Tonger's neuer Musikzeitung nebst Notenbeilage gratis.

P. J. Tonger's Verlag in Köln am Rhein.

Einladung

zur
Allgemeinen Land- und Forstwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover v. 16. bis 24. Juli 1881.
Programm und Anmeldebogen gratis. Hannover, Friederikenplatz 3.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleidende!

In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenfranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Anstie sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frankfurtermarkte (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Braze.

Augenkrankte

die gerühmte Methode von ihnen

Wöchentlich eine Nummer

von 2-3 Bogen in gr. Folio.
Preis pr. Quartal 3 Mark, in 14-tägigen Hefen, pr. Hef 50 Pf., in wöchentlichen Nummern à 25 Pf.

Mitarbeiter: Eduard von Baerenfeld, Dr. Wehm, Moritz Busch, M. Carrière, Julius Große, Dr. Wilh. Hamm, Robert Hammerling, Paul Heise, W. Jolai, Alfred Meißner, Heinrich Noé, Josef Rant, Emerich Raunert, Moritz Willkomm u. s. w.

Deutsche Illustrierte Zeitung
der Neuen Illustrierten Zeitung IX. Jahrgang.
Herausgeber: L. C. Zamarski.

beginnt mit dem spannenden, culturhistorischen Roman: „Die Clavier“ von Ernst Eckstein und einer ergreifenden Erzählung von Carl Emil Franzos, betitelt „Ein Opfer“. Diesen Beiträgen werden dann folgen: „Hohe Voje“, Roman von Bettina Wirth. „Die schöne Melusine“, Roman von E. v. Waldow. „Glück im Unglück“, Novelle von J. J. Kraszewski. „Mutterliebe“, Charakterbild von Josef Rant. „Der Herr am Nil“, Novelle von Carl von Vincenti. „Franz Kothlas“, Novelle von Max Nordau. „Pia“, Novelle von E. Linhart. „Klein Jurek“, Erzählung von Siegfried Kapper. „Eine Stunde Kaiserin“. Aus dem russischen Hofleben. Von E. Proschko.

Abnehmer des kompletten Jahrgangs erhalten als Prämie
Sorgenlos und Träumerrisch.
(Pendants).

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von E. Röhler, in Farbendruck äußerst gelungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig. Expedition der „Deutschen Illustrierten Zeitung“.
(Wilhelm Drey) 33 Querstraße.

Neue Musik-Zeitung,

Preis vierteljährlich nur 80 Pfg.

wofür 6 Nummern nebst 3 Clavierstücken, 3 Lieferungen des Conversationslexicons der Musik, 3 Portraits hervorragender Tondichter und deren Biographien (von Elise Polko), Illustrationen zu Volksliedern etc. von den renomirtesten Düsseldorfer und Münchener Künstlern, Feuilletons, Humoresken etc. etc. geliefert werden.

Alle Postanstalten (N^o. 3107), Buch- und Musikalienhandlungen nehmen Bestellungen an.